

Evaluierung des **Hochschullehrgangs Inklusive Elementarpädagogik** im Zuge der Begleitforschung September 2023 bis Juni 2025

Hochschule/Zentrum:	KPH Wien/Niederösterreich, Zentrum Elementar Bildung
Projektleitung:	Mag. Astrid Kircher
Projektmitarbeiter:innen:	Mag. Astrid, Kircher und Mag. Alexandra Schaffer
Laufzeit:	09/23 – 06/25
Beschreibung:	Die Begleitforschung zielt darauf ab einerseits, den Ist-Stand sowie die Kompetenzzuwächse von Studierenden im Hinblick auf Fachwissen, pädagogische Diagnostik und Interventionen im Rahmen einer Fallvignette zu erheben. Andererseits ermittelt ein quantitativer Fragebogen die Motive für die Studienwahl; Erwartungshaltungen an den Hochschullehrgang, Belastungsniveau sowie die Vereinbarkeit von Lehrgang und Beruf gewonnen werden.

Forschungsdesign

Es werden sowohl eine qualitative als auch eine quantitative Forschungsmethode zu drei unterschiedlichen Untersuchungszeitpunkten eingesetzt:

Als *qualitative Methode* der Datenerhebung und -auswertung wurde eine Fallvignette ausgewählt, um eine „qualitative Inhaltsanalyse“ nach Philipp A. E. Mayring durchzuführen.

Als *quantitative Forschungsmethode* wurden die persönlichen Erwartungen, die Zufriedenheit sowie das Belastungserleben der Studierenden in Form eines quantitativen Fragebogens erhoben.

Zentrale Forschungsfragen

- Inwiefern trägt der HLG-IEP zur Professionalisierung der Analyse-, Fach-, Handlungs- und Methodenkompetenz elementarpädagogischer Fachkräfte bei?
- Inwiefern wurden die persönlichen Erwartungen und die Zufriedenheit der Studierenden an den HLG-IEP erfüllt?
- Wie schätzen Studierende das persönliche Belastungserleben im HLG-IEP ein?

Spezifische Forschungsfragen

- Welche Erwartungen haben Lehrgangsteilnehmer:innen an den HLG-IEP? Inwiefern wurden die Erwartungen der Studierenden erfüllt?
- Wie groß ist die Zufriedenheit der Studierenden in Bezug auf Zeitstruktur, inhaltliche Anforderungen und die Qualität der Lehre im HLG-IEP?
- Inwieweit sind Studierende am Ende der Ausbildung in der Lage, adäquate pädagogische Interventionen im Hinblick auf Bildungs Kooperation, Transition vom Kindergarten in die Schule und der Begleitung im pädagogischen Alltag anzugeben, um Kinder mit erhöhtem Förderbedarf professionell begleiten zu können?
- In welchem Ausmaß können Studierende aufgrund einer exemplarischen Fallbeschreibung aus der elementarpädagogischen Praxis (Fallvignette) ihr Fachwissen, ihre analytischen Fähigkeiten, Handlungs- und Methodenmöglichkeiten darlegen?

Ergebnisse der Begleitforschung des HLG-IEP

1. Demografische Daten der Teilnehmer:innen

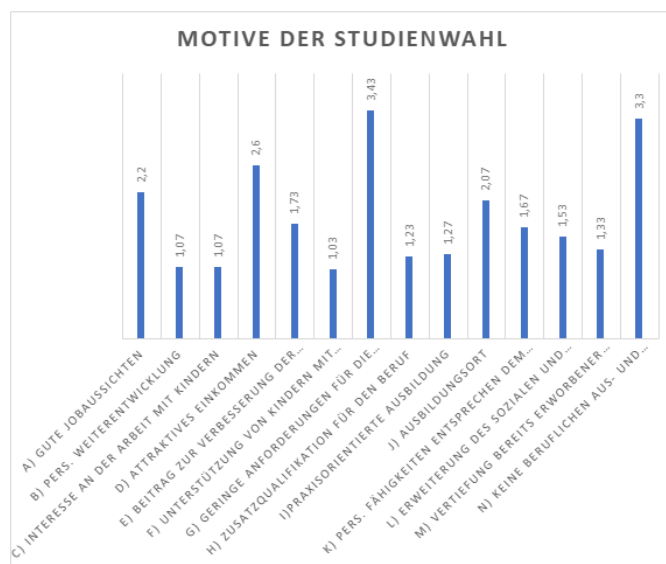
An der Begleitforschung haben zum ...

1. Erhebungszeitpunkt: 30 Teilnehmer:innen
2. Erhebungszeitpunkt: 27 – 28 Teilnehmer:innen (je nach Gültigkeit der Ergebnisse)
3. Erhebungszeitpunkt: 25 - 27 Teilnehmer:innen (je nach Gültigkeit der Ergebnisse) teilgenommen.

Die Teilnehmer:innen des Forschungsvorhabens waren ausschließlich weiblichen Geschlechts und im Alter von 21 bis 54 Jahren. Sie besaßen zum ersten Erhebungszeitpunkt zwischen 2 und 36 Berufsjahre im elementarpädagogischen Bereich, wobei rund ein Drittel bereits einen Bachelorabschluss in der elementaren Bildung besaß. Von 30 Teilnehmerinnen konnten bereits zwei Drittel Erfahrungen in der inklusiven Elementarpädagogik aufweisen.

2. Ergebnisse des 1. Erhebungszeitpunktes: *Motive zur Studienwahl und Erwartungshaltung*

Im Rahmen des ersten Erhebungszeitpunktes wurden über einen quantitativen Fragebogen einerseits die Motive zur Studienwahl erfragt:



Aus den Daten geht hervor, dass insbesondere fünf Motive für die Studienwahl herausstechen:

1. Unterstützung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf (1,03)
2. Persönliche Weiterentwicklung (1,07)
3. Interesse an der Arbeit mit Kindern (1,07)
4. Zusatzqualifikation für den Beruf (1,23)
5. Praxisorientierte Ausbildung (1,27)

Datenbewertung: Skala: 1 – 4

(1 = sehr wichtig; 4 = sehr unwichtig)

Abb.1 Motive der Studienwahl

Weiters wurde die Erwartungshaltung der Studierenden gegenüber dem HLG-IEP erhoben:

In den Erwartungen der Studierenden spiegeln sich die Wünsche für ihre Ausbildung wider – hierzu zählten:

1. Transparenz der Lehranforderungen (1,13)
2. Theorie-Praxis-Transfer (1,2)
3. Wissenschaftliche Fachexpertise aus der IEP (1,23)
4. Erfahrungsaustausch mit anderen Studierenden in LV (1,23)
5. Aktualität der Lehrinhalte (1,3)

Datenbewertung: Skala 1 - 4
(1 = trifft voll zu; 4 = trifft nicht zu)

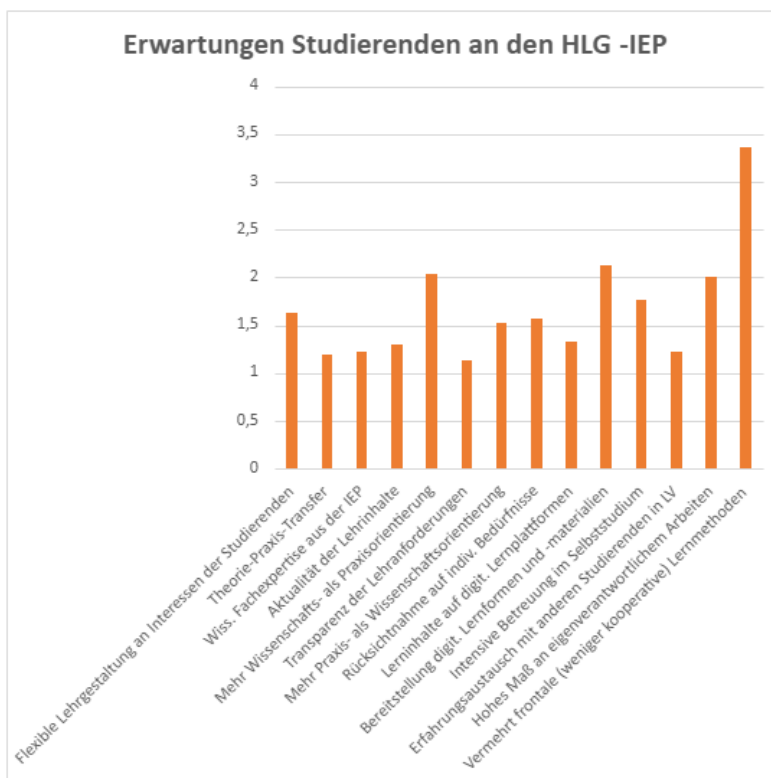


Abb.2 Erwartungshaltung

3. Ergebnisse 1. – 3. Erhebungszeitpunkt: Vereinbarkeit von Beruf und Lehrgang

Die Studierenden wurden zu allen drei Erhebungszeitpunkten über die persönliche Vereinbarkeit von Beruf und Lehrgang befragt. Es wurden drei Punkte zur Organisierbarkeit hinsichtlich zeitlicher Ressourcen erfragt:

- a) Die Lehrveranstaltungstage Dienstag/Freitag/Samstag sind für mich organisierbar
- b) Die Lehrzeiten sind für mich organisierbar
- c) Die zusätzlichen Arbeitsaufträge im Rahmen des Selbststudiums kann ich zeitgerecht erledigen.

Die Daten zeigen, dass die Vereinbarkeit im Laufe der Ausbildung leicht schwieriger wurde (von 1,7 auf 2,1) und am Ende des HLG wieder deutlicher in allen Bereichen steigt (1,18).

Die größten Herausforderungen gab für die Studierenden zum 2. Erhebungszeitpunkt Juni 2024 im Bereich c) *zusätzliche Arbeitsaufträge im Rahmen des Selbststudiums zeitgerecht zu erledigen* – hier gab es mit 2,25 die höchsten Werte.

Bedenkt man, dass die Skala von 1 bis 4 verläuft, ist dieser Wertebereich zwischen 1,08 und 2,25 ein Zeichen guter Vereinbarkeit von Beruf und Lehrgang.

Datenbewertung: Skala 1 – 4 (1= trifft voll zu)

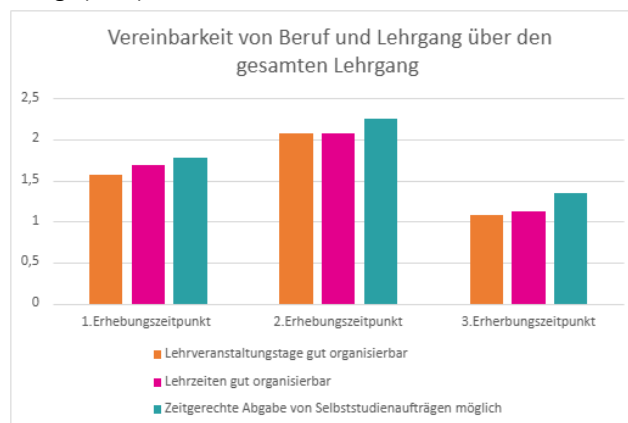


Abb. 3 Vereinbarkeit von Beruf und Lehrgang

4. Ergebnisse 1. - 3. Erhebungszeitpunkt: Anforderungsniveau

Zum ersten Erhebungszeitpunkt wurde von den Studierenden das erwartete Anforderungsniveau des HLG IEP eingeschätzt. Zum 2. und 3. Erhebungszeitpunkt wurde generell das Anforderungsniveau des Lehrgangs an die Studierenden ermittelt.

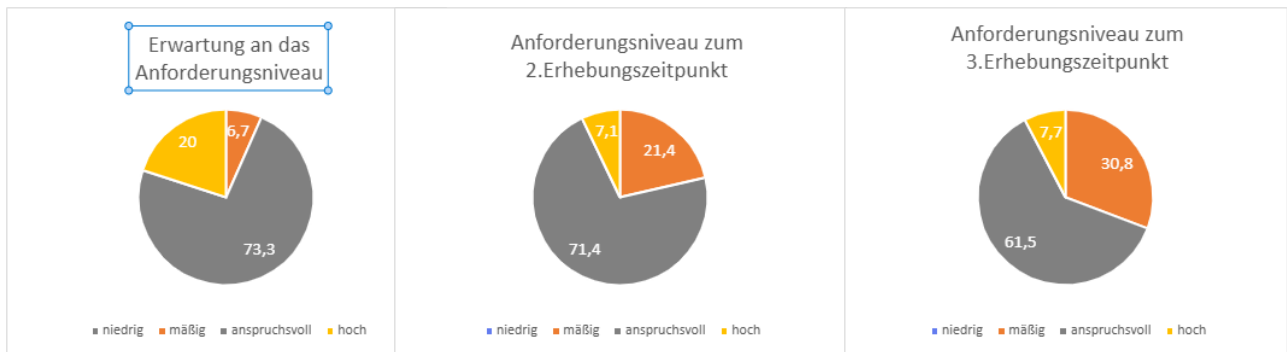


Abb. 4-6 Anforderungsniveau an den HLG-IEP

Aus den Diagrammen lässt sich ablesen, dass von einer großen Mehrheit von 93,3% ein anspruchsvolles bis hohes Anforderungsniveau an den Lehrgang erwartet wurde. Lediglich 6,7% schätzen die zu erwartenden Anforderungen nur mäßig ein.

Das von den Studierenden eingeschätzte Anforderungsniveau zum 2. Erhebungszeitpunkt wurde von 78,5% der Teilnehmerinnen mit „hoch“ oder „anspruchsvoll“ bewertet wurde. Am Ende des Lehrgangs stellte sich sichtlich Erleichterung ein, da mit 3. Erhebungszeitpunkt nun 10% mehr der Studierenden das Anforderungsniveau mit „mäßig“ bewerten (30,8%). In etwa gleich groß blieb der Anteil jener, die das Anforderungsniveau mit „hoch“ bewertete – dies waren rund 8%.

Im Großen und Ganzen bewerten die Mehrheit der Studierenden über die 4 Semester die Anforderungen des Lehrgangs mit „anspruchsvoll“.

5. Ergebnisse 1. – 3. Erhebungszeitpunkt: Belastungsniveau

Ein wichtiges Forschungsziel der Begleitforschung stellte die Evaluierung des Belastungserlebens der Studierenden durch ihre Weiterbildung im Hochschullehrgang Inklusive Elementarpädagogik dar. Im Anschluss wird die Erwartungshaltung der Studierenden dem eingetragenen Belastungserleben gegenübergestellt. Es wurden zehn geschlossene Antwortmöglichkeiten zur Wahl gestellt, welche Gründe für das Belastungserleben der Studierenden abbilden sollten. Die Teilnehmerinnen konnten das Belastungserleben auf einer Skala von 1 (keine Belastung) bis 7 (sehr starke Belastung) eintragen.

Aus dem Daten und dem Diagramm ist ersichtlich, dass die erwarteten Belastungen auch mit dem eingetragenen realen Belastungserleben fast übereinstimmen. Die vorrangigsten Gründe für auftretende Belastungen waren:

1. Eigene Ansprüche
2. Prüfungen
3. Erwartung guter Noten
4. Arbeitsaufträge
5. Anforderungen der Lehrenden

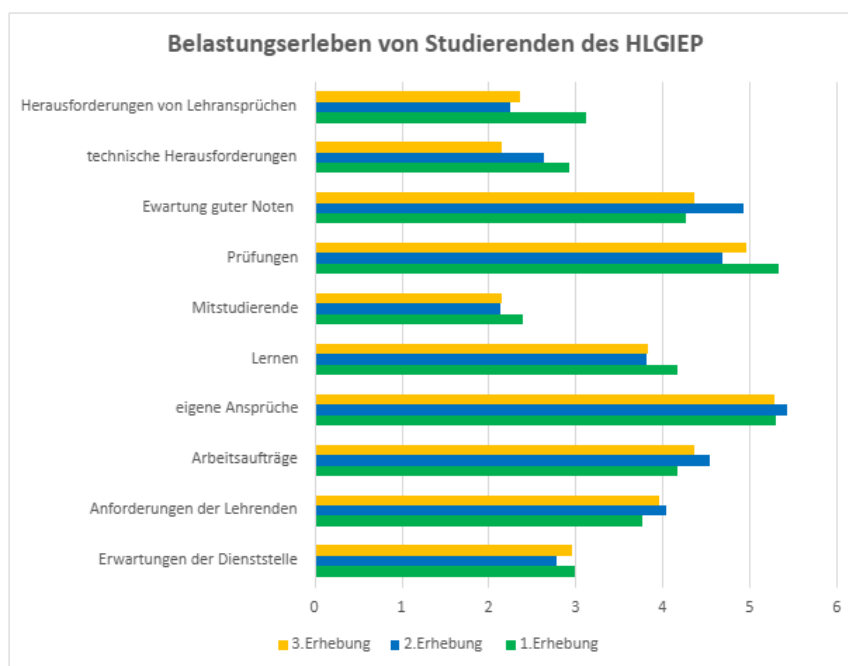


Abb. 6 Belastungserleben der Studierenden an drei Erhebungszeitpunkten

Weniger Belastungen entstanden durch Mitstudierende, technische Herausforderungen sowie Herausforderungen durch Lehransprüche – diese lagen unter 2,6 im Durchschnitt über die Lehrgangsdauer.

Hier gilt im Austausch mit den Studierenden zu evaluieren, was an Prüfungen und Arbeitsaufträgen im Rahmen der Lehrveranstaltungen Belastungen erzeuge.

6. Ergebnisse 1. – 3. Erhebungszeitpunkt: *Analyse des Lernzugewinns*

1. Analyse des Lernzugewinns anhand qualitativer Inhaltsanalyse - Fallvignette

Der qualitative Forschungsanteil der Begleitforschung stellt die Datenerhebung und -auswertung durch eine Fallvignette dar, welche als eine „qualitative Inhaltsanalyse“ nach Philipp A. E. Mayring an allen drei Erhebungszeitpunkten durchgeführt wurde. Die Fallvignette gibt einen kurzen exemplarischen Ausschnitt aus einer Einzelbeobachtung im inklusiven elementarpädagogischen Setting.

Im Anschluss mussten die Teilnehmerinnen fünf Fragen beantwortet. Somit konnte die Ausprägungen der einzelnen Kompetenzbereiche und der damit verbundene Lernzugewinn der Studierende in diesen Bereichen eruiert werden. Für die Auswertung der Fallvignette wurden vier Kompetenzbereiche abgefragt:

- Fachkompetenz
- Analysekompetenz
- Handlungskompetenz
- Methodenkompetenz

Die Fragen betreffen die pädagogische Diagnostik, pädagogische Interventionsmöglichkeiten, allgemeine und spezifische pädagogische Handlungsmöglichkeiten im Bereich der Bildungsk Kooperation und im Bereich Transition Kindergarten – Schule.

Am ersten Erhebungszeitpunkt – zu Beginn des Lehrgangs - wurde der Kompetenz-Ist-Zustand der Studierenden erhoben. Dieser gilt als Ausgangsbasis für die weiteren beiden Erhebungszeitpunkte im Juni 2024 und Juni 2025.

Antworten der Studierenden auf die Fragen der Fallvignette wurde anhand einer Skala von 1 – 4 (1 = trifft nicht zu; 4 = trifft völlig zu) bewertet. Die Auswertungen ergaben einen konstanten Leistungszuwachs in Erhebungszeitpunkt 2 und 3 für alle 5 Kompetenzbereiche, wie an folgender Grafik einsehbar:

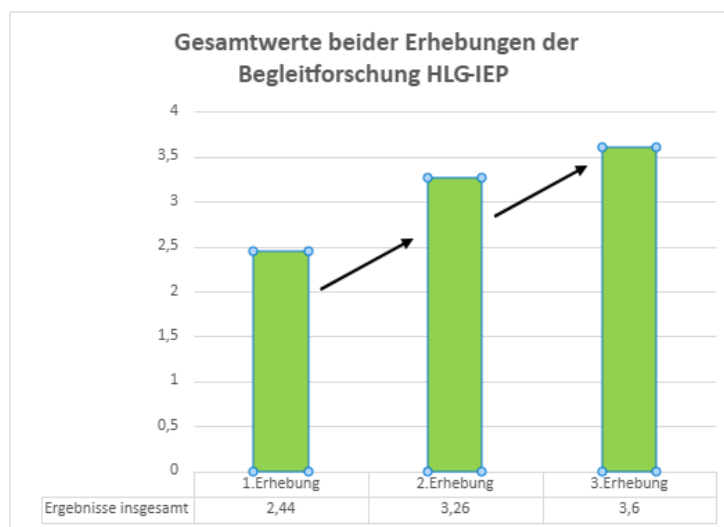


Abb. 7 Lernzugewinn im HLG-IEP

Abbildung 7 zeigt die Mittelwerte aller drei Erhebungszeitpunkte und die Zunahme des Lerngewinns der IEP-Studierenden im Zeitraum September 2023 bis Juni 2025 von 2,44 Punkten auf 3,6 von insgesamt 4 möglichen Punkten.

Weiters ist in Abbildung 8 erkennbar, dass alle abgefragten Bereiche und somit die Leistungen der Studierenden im Durchschnitt einen Lernzugewinn verzeichnen. Den größten Lernzuwachs erfuhren die Studierenden im Schnitt im 5. Bereich „spezifische pädagogische Handlungsmöglichkeiten im Bereich der Bildungs Kooperation“ mit einem Zuwachs von 1,41 Punkten. Im Durchschnitt konnten Sie einen Lernzuwachs von über 20% verzeichnen.

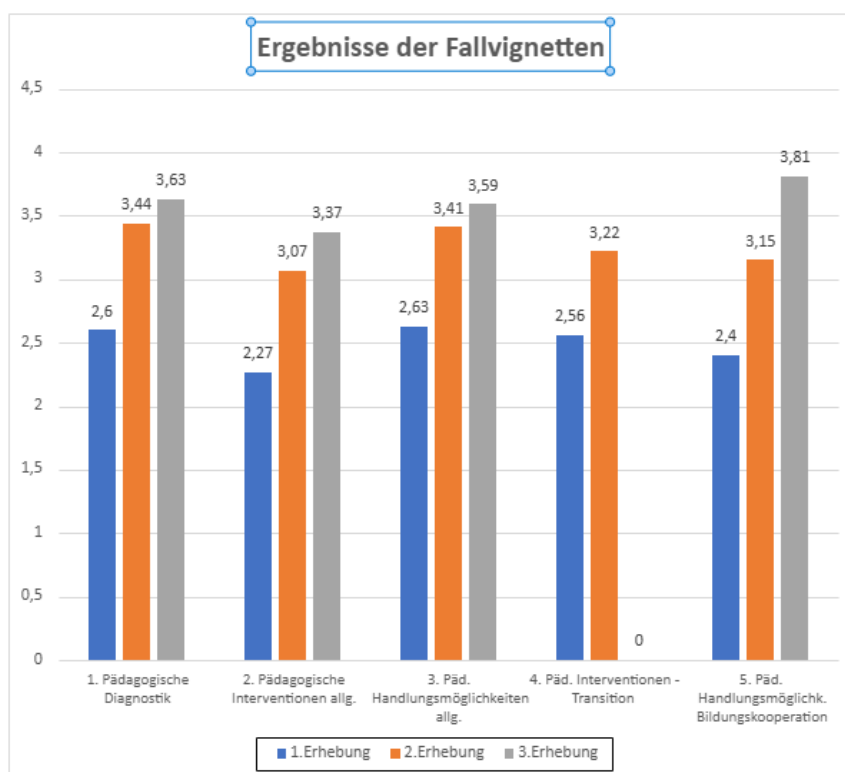


Abb. 8 Ergebnisse der Fallvignetten an 3 Erhebungszeitpunkten

2. Analyse des Lernzugewinns anhand quantitativer Auswertung des Fragebogens

Die Studierenden erhielten zusätzlich die Gelegenheit ihren Lernzuwachs nach 13 ausgewählten inhaltlichen Bereichen abzuschätzen. Der Lernzugewinn wurde anhand einer Skala von 1 – 7 (1 = nicht vorhanden; 7 = sehr großer Lernzuwachs) ermittelt.

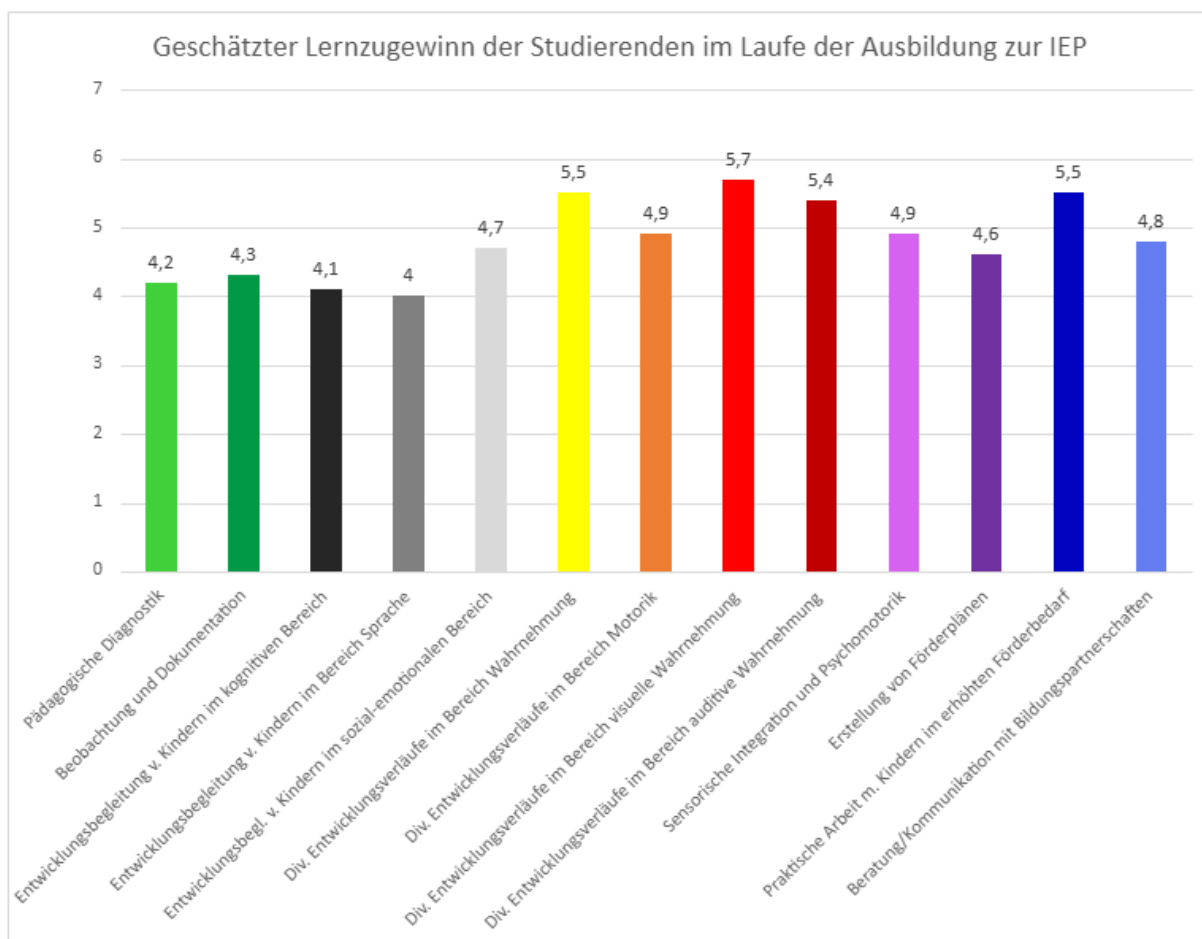


Abb. 9 Geschätzter Lernzugewinn nach Bildungsbereichen durch den HLG-IEP

Den größten Lernzugewinn schätzen die Studierenden in folgenden Bereichen ein:

1. Diverse Entwicklungsverläufe im Bereich visuelle Wahrnehmung (5,7 Punkte)
2. Diverse Entwicklungsverläufe im Bereich Wahrnehmung (5,5 Punkte)
3. Praktische Arbeit m. Kindern im erhöhten Förderbedarf (5,5 Punkte)
4. Diverse Entwicklungsverläufe im Bereich auditive Wahrnehmung (5,4 Punkte)

Aus diesem Ranking ist ersichtlich, dass insbesondere im Bildungsbereich der Wahrnehmung die größten Lernzuwächse bei den Studierenden erwartet wurden. Die geringsten Lernzuwächse wurden in den Bereichen *Entwicklungsbegleitung von Kindern im Bereich Sprache* und *Entwicklungsbegleitung von Kindern im kognitiven Bereich* eingeschätzt. Einige Studierende haben in diesem Bereich zwischen Seminar und Vorlesung unterschieden und größere Defizite im Vorlesungsbereich gesehen.

Der durchschnittliche subjektiv erlebte Lernzugewinn der Studierenden des HLG-IEP liegt bei 4,8 von 7 möglichen Bewertungspunkten und variiert nach persönlichen Einschätzungen zwischen 4 und 5,7 Punkten.

Maßnahmen abgeleitet aus der Begleitforschung des HLG-IEP

I. Bezugnehmend zu 3. Ergebnisse 1. – 3. Erhebungszeitpunkt: *Vereinbarkeit von Beruf und Lehrgang* & 5. Ergebnisse 1. – 3. Erhebungszeitpunkt: *Belastungsniveau*

Die größte Herausforderung im Punkt *Vereinbarkeit von Beruf und Lehrgang* stellt für die HLG-IEP Studierenden die zeitgerechte Abgabe von Arbeitsaufträgen im Rahmen des Selbststudiums dar. Ebenso aus den Daten über das Belastungserleben wurden „Arbeitsaufträge“ von den Studierenden als größerer Belastungsfaktoren angeführt.

Folglich gilt es einen Überblick über die Arbeitsaufträge im Selbststudium über sämtliche Lehrveranstaltungen zu gewinnen. Es stellt sich die Frage, was als „bewältigbares Ausmaß“ für Arbeitsaufträge des berufsbegleitenden Lehrgangs einzustufen ist.

Ziel: Relative Vereinheitlichung des Umfangs von Arbeitsaufträgen der HLG-IEP-Lehrveranstaltungen und rechtzeitige Bekanntgabe der Abgabe derselben.

Maßnahme: Im Rahmen der Lehrenden-Besprechung stellt die Lehrgangsleitung zeitliche Ressourcen zum Austausch der Lehrkräfte zum Thema *Arbeitsaufträge* zur Verfügung. Im Zuge dessen werden gemeinsam eine einheitliche Vorgehensweise zu folgenden Punkten reflektiert:

- ▶ Ausmaß und Abgabezeiten von Arbeitsaufträgen,
- ▶ zeitgerechte Bekanntgabe von Abgabeterminen und
- ▶ leichtere Bewältigung von Arbeitsaufträgen durch die Bereitstellung ausreichender Arbeitsmittel und Informationen in der Lehre.

Die Lehrgangsleitung präsentiert zur besseren Orientierung der Lehrkräfte Best-Practise-Beispiele von Blended learning-Arbeitsaufträgen und erörtert Beispiele von Arbeitsaufträgen, welche die gewünschte Norm unter- bzw. überschreiten würden.

Diese Maßnahmen wurden bereits im September 2025 durchgeführt.

II. Bezugnehmend zu 5. Ergebnisse 1. – 3. Erhebungszeitpunkt: *Belastungsniveau*

Aus den Daten der Auswertung zum Belastungserleben geht hervor, dass neben den persönlichen Gründen „eigene Ansprüche“ und „Erwartung guter Noten“, die Studierenden „Prüfungen“ (zweitgrößte Belastung) und „Arbeitsaufträge“ (viertgrößte Belastung) als besondere Belastung erleben. Daher gilt im Austausch mit den Studierenden zu evaluieren, was an Prüfungen und Arbeitsaufträgen im Rahmen der Lehrveranstaltungen Belastungen erzeuge.

Ziel 1: Eruierung der Gründe für die Belastungen „Prüfungen“ und „Arbeitsaufträge“

Maßnahme 1: Die Lehrgangsleitung führt im Rahmen einer Lehrveranstaltung eine mündliche Studierenden-Befragung durch. Hierbei befragt sie die Studierenden beider Kohorten, wie Belastungen bei Prüfungen und Arbeitsaufträgen vermeidbar wären. Die Ergebnisse werden dokumentiert und in der nächsten Teambesprechung des Zentrums Elementare Bildung zusammengefasst, um darauf aufbauende Maßnahmen zu entwickeln.

Ziel 2: Die Senkung der individuellen Arbeitsbelastung der Studierenden durch intersubjektive Reflexionsprozesse.

Maßnahme 2: Im Rahmen der Supervisionstermine im Rahmen der Lehrveranstaltungen des HLG-IEP werden das Belastungserleben, Stressempfinden und die persönlichen Leistungsansprüche an den Lehrgang intersubjektiv reflektiert. Aus diesen Prozessen sollen individuelle Handlungsalternativen in Belastungssituationen für die Studierenden erarbeitet werden.

Diese Maßnahme wurde bereits im WiSe 2025/26 im Rahmen der Supervision durchgeführt.

III. Bezugnehmend zu 6. Ergebnisse 1. – 3. Erhebungszeitpunkt: *Analyse des Lernzugewinns*

Laut Einschätzung der Studierenden – aus der Auswertung der persönlichen Lernzuwächse - liegt der geringste Lernzuwachs im Durchschnitt in den Lehrveranstaltungen im Bereich *Entwicklungsbegleitung von Kindern im Bereich Sprache* und *Entwicklungsbegleitung von Kindern im kognitiven Bereich* verankert. Einige Studierende haben in diesem Bereich zwischen Seminar und Vorlesung unterschieden und größere Defizite im Vorlesungsbereich wahrgenommen.

Ziel: Steigerung der Lernzuwächse in den Bereichen *Entwicklungsbegleitung von Kindern im Bereich Sprache* und *Entwicklungsbegleitung von Kindern im kognitiven Bereich*.

Maßnahme: Die Lehrgangsleitung führt Gespräche mit den betroffenen Lehrpersonen, um mögliche inhaltliche Überschneidungen mit anderen Lehrveranstaltungen zu vermeiden und nach weiteren Modifikationen der Lehre zu suchen.

Diese Maßnahme wurde bereits im WiSe 2025/26 durchgeführt:

Lehrende, welche nicht über den nötigen berufsfeldbezogenen Theorie-Praxis-Zugang des elementarpädagogischen Arbeitsfeldes verfügen, wurden bereits für das kommende Semester neu besetzt.